

RAHMENRICHTLINIEN BERUFSFACHSCHULE

DEUTSCH



KULTUSMINISTERIUM

An der Überarbeitung der vorläufigen Rahmenrichtlinien haben mitgewirkt:

Henkel, Gisela

Staßfurt

Dr. Müller, Martina

Halle (betreuende Dezernentin des LISA)

Peinhardt, Angelika

Halle

Schmager, Steffen

Wittenberg

Weppler, Karl-Heinz

Naumburg

Vorwort

Eine gute Bildung ist von entscheidender Bedeutung für die Zukunft unseres Landes und seiner Menschen. Bildung und Ausbildung sind Voraussetzungen für die Entfaltung der Persönlichkeit eines jeden wie auch für die Leistungsfähigkeit von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

Schule ist also kein Selbstzweck, sondern hat die jeweils junge Generation gründlich und umfassend auf ihre persönliche, berufliche und gesellschaftliche Zukunft vorzubereiten. Alle Schülerinnen und Schüler sind zu fördern. Dies bedeutet auch, dass jede(r) die ihr bzw. ihm mögliche Leistung erbringen kann und die dafür gebührende Anerkennung erhält.

Die gilt nicht nur für die Lerninhalte, sondern auch für alle anderen Bereiche einschließlich des Sozialverhaltens. Gleichwohl haben gerade Rahmenrichtlinien die Schule als Ort ernsthaften und konzentrierten Lernens zu begreifen und darzustellen. Lernen umfasst dabei über Faktenwissen hinaus alles, was dazu dient, die Welt in ihren verschiedenen Aspekten und Zusammenhängen besser zu verstehen und sich selbst an sinnvollen Zielen und Aufgaben zu entfalten.

Rahmenrichtlinien können und sollen die pädagogische Verantwortung der Lehrkräfte nicht ersetzen. Sie beschreiben nicht alles, was eine gute Schule braucht. Ebenso bedeutsam für die Qualität einer Schule ist die Lern- und Verhaltenskultur, die an ihr herrscht. Eine Atmosphäre, die die Lernfunktion der Schule in den Vordergrund stellt und die Einhaltung von Regeln des Zusammenlebens beachtet, kann nicht über Vorschriften, sondern nur durch die einzelne Lehrkraft und das Kollegium in enger Zusammenarbeit mit den Lernenden erreicht werden.

Konkret erfüllen die Rahmenrichtlinien verschiedene Zwecke: für die Schulaufsicht sind sie Anhaltspunkte zur Wahrnehmung der Fachaufsicht, für Betriebe und Lernende können sie das Unterrichtsgeschehen durchschaubarer machen; Hersteller von Lehr- und Lernmitteln erhalten Hinweise zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien.

Alle Rahmenrichtlinien haben ein Anhörungsverfahren durchlaufen, an dem viele Institutionen und Personen beteiligt waren.

Die in diesem Heft enthaltenen Rahmenrichtlinien für die Berufsfachschule Deutsch treten am 01.07.2004 in Kraft. Sie unterliegen einer sechsjährigen Erprobungszeit. In dieser Zeit bitte ich alle Lehrkräfte darum, mir Hinweise und Stellungnahmen zur Überarbeitung dieser Rahmenrichtlinien zuzuleiten.

Allen, die an der Herausgabe dieses Heftes mitgewirkt haben, sage ich meinen herzlichen Dank.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Durchführung ihres Unterrichts viel Erfolg.

Magdeburg, im November 2003



Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz
Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Aufgaben des Faches Deutsch an der Berufsfachschule.....	6
2 Ziele und fachdidaktische Konzeption.....	8
3 Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien	10
4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung.....	11
4.1 Didaktische Grundsätze	11
4.2 Unterrichtsverfahren und Unterrichtsorganisation	12
4.3 Leistungsbewertung.....	13
5. Inhalte.....	14
5.1 Übersichten	14
5.1.1 Übersicht über die Einjährige Berufsfachschule	14
5.1.2 Übersicht über die Zweijährige Berufsfachschule	15
5.1.3 Übersicht über die Dreijährige Berufsfachschule	16
5.2 Darstellung der Aufgabenbereiche, Themen und Inhalte	17
5.2.1 Aufgabenbereiche, Themen und Inhalte der Einjährigen Berufsfachschule	17
5.2.2 Aufgabenbereiche, Themen und Inhalte der Zweijährigen Berufsfachschule	22
5.2.3 Aufgabenbereiche, Themen und Inhalte der Dreijährigen Berufsfachschule	29
6 Lektüre- und Medienangebot.....	40

1 Aufgaben des Faches Deutsch an der Berufsfachschule

Ausgehend von dem im Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt formulierten Bildungs- und Erziehungsauftrag besteht der spezifische Beitrag des Faches Deutsch darin, die Schülerinnen und Schüler zu individueller Wahrnehmung, Urteils- und Entscheidungskompetenz in einer zunehmend von neuen Medien und Kommunikationstechniken geprägten Informationsgesellschaft zu befähigen.

Das Fach Deutsch hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt, des öffentlichen Lebens, der Familie und Freizeit vorzubereiten. Einen Schwerpunkt bildet der kritische Umgang mit Print- und Digitalmedien. Indem der Deutschunterricht die Entwicklung zum vernünftig denkenden, sich informierenden Bürger fördert, leistet er einen wesentlichen Beitrag zur Wahrnehmung demokratischer Rechte.

Anknüpfend an die Schuljahrgänge der Sekundarschule werden an den Berufsfachschulen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Gebrauch der deutschen Standardsprache weiterentwickelt und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler lernen fortschreitend komplexe Sprachhandlungen und -strukturen zu analysieren sowie bewusst anzuwenden. Der kreativ-produktive Umgang mit der deutschen Sprache prägt ihre Individualität aus und befähigt sie, in der Gemeinschaft situationsgerecht zu kommunizieren.

Stets ist davon auszugehen, dass die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Zugangsbedingungen und Qualifikationen in die einzelnen Bildungsgänge der Berufsfachschule kommen. Dies sind das Abgangszeugnis der 9. Klasse (ohne Abschluss), der Hauptschulabschluss, der qualifizierte Hauptschulabschluss, der Realschulabschluss und der erweiterte Realschulabschluss. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit zu Beginn der Ausbildung den individuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln.

In der Berufsfachschule erwerben die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Qualifikationen. Dies ist in den Bildungsgängen der

- Berufsfachschule, die eine berufliche Grundbildung vermitteln,
- Berufsfachschule, die zu einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf führen,
- Berufsfachschule, die zu einem Berufsausbildungsabschluss führen, möglich.

Schülerinnen und Schüler nutzen die Berufsfachschule, um sich auf den Einstieg in eine duale Berufsausbildung vorzubereiten, einen Berufsabschluss zu erwerben, der ihnen den direkten Weg in die Arbeitswelt öffnet, oder einen Zugang zur Fachoberschule ermöglicht.

Das Fach Deutsch hat vor allem eine allgemein bildende Funktion. Der Deutschunterricht schafft Grundlagen für alle anderen Fächer, indem er sprachliche Voraussetzungen für eine eigenständige Wissensaneignung, -speicherung und -übermittlung fördert und zu angemessener Verständnissicherung und treffender Formulierung befähigt. Schreiben und Lesen bleiben grundlegende Kulturtechniken. Sie sind Schlüsselqualifikationen und damit Hauptaufgabe des Deutschunterrichts.

Dem Fach Deutsch kommt auch eine berufsbildende Funktion zu. Es trägt zu einer erfolgreichen Berufsausbildung bei und schafft Grundlagen für berufliche Weiterbildungen.

Das Fach Deutsch realisiert seine Aufgaben in folgenden Bereichen:

Aufgabenbereich 1 (= AB 1): **Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch,**

Aufgabenbereich 2 (= AB 2): **Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch,**

Aufgabenbereich 3 (= AB 3): **Umgang mit Texten,**

Aufgabenbereich 4 (= AB 4): **Umgang mit Medien.**

2 Ziele und fachdidaktische Konzeption

Der Deutschunterricht an der Berufsfachschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und bereitet sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vor.

Er qualifiziert sie an zunehmend global geprägten Entwicklungen in allen gesellschaftlichen Bereichen teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.

Der Deutschunterricht zielt auf drei grundlegende Dimensionen:

- Kenntnisse (Wissen)
- Fähigkeiten und Fertigkeiten (intellektuelles und praktisches Können)
- Verhaltensdispositionen und Wertorientierungen (Wollen)

Diese drei Dimensionen sind stets miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig.

Im Deutschunterricht an der Berufsfachschule werden die bisher erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitert, gefestigt und ergänzt.

Damit vervollkommen die Schülerinnen und Schüler ihre kommunikativen Möglichkeiten sowie ihr Selbst- und Weltverständnis.

Als Ziele für den Deutschunterricht werden ausgewiesen:

- die sprachliche Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in berufsbezogenen und berufsübergreifenden Situationen weiterentwickeln,
- die deutsche Standardsprache mündlich und schriftlich zusammenhängend, verständlich, situations- und partnerbezogen anwenden, sich sachgerecht und differenziert äußern,
- Gedankenzusammenhänge herstellen; fremde und eigene Norm- und Wertvorstellungen reflektieren und begründen,
- Sach- und Gebrauchstexte in ihren unterschiedlichen medialen Erscheinungsformen auf Funktion, Darstellungsform und Sprachverwendung untersuchen und Medienarten sinnvoll nutzen,
- literarische Texte aus Vergangenheit und Gegenwart als Erweiterung für die eigenen Lebenserfahrungen lesen und deuten,
- ausgewählte Arbeitstechniken des Informationserwerbs, der -verarbeitung und –übermittlung beherrschen,
- Probleme aus berufsbezogenen und berufsübergreifenden Situationen erörtern, eigene Meinungen finden und begründen,
- Äußerungen und Texte grammatikalisch und orthografisch korrekt sowie ästhetisch angemessen darstellen.

Die fachdidaktische Konzeption des Deutschunterrichts an der Berufsfachschule orientiert sich an den Anforderungen zur Entwicklung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz.

Das bedeutet für den Deutschunterricht eine

- geschickte Auswahl schülerzentrierter Themen und Problemstellungen, die typische Formen gesellschaftlicher Sprachverwendung darstellen,
- Verknüpfung berufsorientierter und allgemein bildender Inhalte, insbesondere in den Bereichen Persönlichkeitsbildung und Wertebewusstsein,
- kritische Auseinandersetzung mit der Medienrealität durch die exemplarische Analyse von Digital- und Printmedien,
- fachübergreifende Vernetzung von Lerninhalten, die berufliche Situationen und Alltagserfahrungen bzw. -probleme widerspiegeln,
- verstärkte Schulung kommunikations-psychologischer Grundlagen sowie rhetorischer Fertigkeiten,
- prononcierte handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung, die sowohl der individuellen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler als auch den Anforderungen der Arbeitswelt und Gesellschaft entspricht.

3 Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien

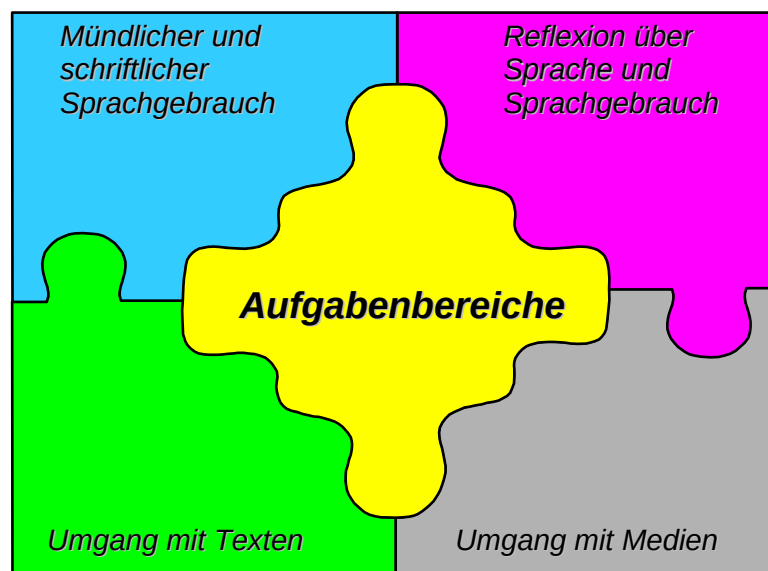
Für die Planung des Unterrichts bilden die Aufgabenbereiche, Ziele, Themen und die diesen zugeordneten Inhalte den verbindlichen Rahmen. Sie sollen in etwa zwei Dritteln der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit behandelt bzw. erreicht werden.

Die strukturierten Hinweise zum Unterricht tragen Empfehlungscharakter; sie stellen Hilfen für die Planungsarbeit dar.

Das verbleibende Drittel der Unterrichtszeit dient der Vertiefung, Wiederholung und Ergänzung. Es kann genutzt werden für

- die Behandlung von Themen und Inhalten entsprechend den Interessen der Schülerinnen und Schüler,
- die Berücksichtigung aktueller kulturell-literarischer Sachverhalte,
- Zusammenfassungen, Wiederholungen und Systematisierungen,
- das fachspezifische Üben und Anwenden von Verfahren und Arbeitstechniken sowie
- die Durchführung von projektorientiertem Unterricht.

Über die unterrichtliche Umsetzung der Aufgabenbereiche entscheiden die Lehrkräfte entsprechend ihrer pädagogischen Konzeption, gemäß den allgemeinen didaktischen sowie fachdidaktischen und -methodischen Grundsätzen.



Dabei sind Themen und Inhalte aus den vier Aufgabenbereichen im Sinne integrativen Unterrichtens zueinander in Beziehung zu setzen; ihre wechselseitige Durchdringung ist zu berücksichtigen. Ähnliche oder gleich formulierte Themen, Ziele und Inhalte ergeben sich aus der konzentrischen Anlage des Faches (Spiralcurriculum). Die Steigerung in den Anforderungen resultiert aus der altersgemäßen Auswahl und dem wachsenden Schwierigkeitsgrad der Beispiele.

4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

4.1 Didaktische Grundsätze

Didaktischer Grundsatz für den Deutschunterricht ist, dass Themen und Inhalte aus den vier Aufgabenbereichen im Sinne integrativen Unterrichtens zueinander in Beziehung zu setzen sind.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren und verwenden Sprache in ihrer Vielfalt.

Der Lernprozess vollzieht sich

- exemplarisch,
- entdeckend,
- erfahrungs- und situationsbezogen,
- schülerorientiert,
- sinnlich-anschaulich,
- diskursiv-analytisch sowie
- handlungs- und produktionsorientiert.

Themen und Inhalte orientieren sich an konkreten sozialen und fachlichen Problemen; Praxisnähe und Praxisveränderung werden angestrebt. Die Grundsätze Handlungs- und Produktionsorientiertheit sowie Kommunikativität werden in Form von altersgemäßen Anforderungen realisiert, die der Einzelne in seinem Sprachhandeln rezeptiv, produktiv und reflektierend zu erfüllen hat.

Der Kompetenzbereich der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit ist besonders relevant. Dabei wird angestrebt, sich mündlich sowie schriftlich zielgerichtet, strukturiert und korrekt zu artikulieren und die dazu erforderlichen Kulturtechniken zu beherrschen. Hierzu gehören der angemessene Umgang mit Texten (besonders Texterschließung, Textverständnis), das schriftliche und mündliche Darstellen komplexer Zusammenhänge und die Fähigkeit zur sprachlichen Reflexion. Diese Fachkompetenz ist Voraussetzung für die Realisierung von Arbeitstechniken zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien, um Lernstrategien zu entwickeln, Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit zu fördern.

4.2 Unterrichtsverfahren und Unterrichtsorganisation

Die Unterrichtsverfahren sind im Einklang mit den verbindlichen Zielen und Inhalten des Deutschunterrichts auf die jeweilige Lerngruppe abzustimmen.

Zur Förderung der Lernbereitschaft und Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sind Verfahren einzusetzen, die Selbstständigkeit, Problemorientiertheit und Selbsttätigkeit der Lernenden bewirken, ihre Sachbezogenheit und Abstraktionsfähigkeit entwickeln sowie ihre kreativen und produktiven Möglichkeiten fördern.

Durch differenziertes Wiederholen und vielfältiges Üben bleiben vermitteltes Wissen präsent und erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügbar.

Der Unterricht ist so zu organisieren, dass die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit erwerben zunehmend selbstständig und kooperativ zu arbeiten. Dazu tragen angemessene Wechsel zwischen lehrkraftzentrierten Unterrichtsformen, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und die Berücksichtigung von Möglichkeiten der inneren Differenzierung bei. Einzubeziehende sind auch projektorientierte Verfahren, die in besonderem Maße die Möglichkeit eröffnen, dass die Schülerinnen und Schüler längerfristiges Planen, kontinuierliches und teamorientiertes Arbeiten sowie kritisches Bewerten in Zusammenhängen lernen. Eine Öffnung des Deutschunterrichts durch Projektunterricht, auch durch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte in den Unterricht, dient der Veranschaulichung, unterstützt die Motivation der Lernenden und fördert den Wirklichkeitsbezug.

Die Organisation des Deutschunterrichts erfordert weiterhin eine differenzierte Planung, in der sich die Lehrkräfte der jeweiligen Schulform zu einem Team zusammenschließen, um sich in ihrer Vorgehensweise sowie im Umfang der Behandlung der Ziele abzusprechen.

Dieses Vorgehen umfasst u. a.

- fachliche und organisatorische Zuordnung,
- didaktische Konkretisierung,
- Verknüpfung mit anderen Lerninhalten,
- Festlegung von Zeitansätzen,
- Auswahl von Unterrichtsmethoden,
- Einsatz von Medien

und bildet die Grundlage für das gemeinsame Reflektieren von Lehrkräften mit Schülerinnen und Schülern über Planung, Verlauf und Besonderheiten des Unterrichts, um den Lehr- und Lernprozess transparent zu gestalten.

4.3 Leistungsbewertung

Die Beobachtung und Feststellung des Lernerfolgs lassen für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sowie Lehrkräfte Lernfortschritte und Lerndefizite erkennbar werden.

Sie liefern wichtige Hinweise für die weitere Planung und Durchführung des Unterrichts.

Für die Leistungsbewertung gelten die Ansprüche Objektivität, Transparenz des Urteils und Vergleichbarkeit der Maßstäbe.

Zu bewerten sind sowohl Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten als auch prozessorientierte und kreative Leistungen.

Individuelle Lernfortschritte und zeitweilige Lernschwierigkeiten sind stets zu berücksichtigen. Persönliches Engagement der Lernenden, ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Fantasie sind im Deutschunterricht von besonderer Bedeutung und in die Gesamtbewertung der Leistungen einzubeziehen, obwohl sie sich einer quantifizierenden Erfassung teilweise entziehen.

Lernkontrollen mündlicher und schriftlicher Art begleiten den Lernprozess in all seinen Phasen: Art, Umfang und Häufigkeit der Lernkontrollen liegen in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer.

Möglich sind Klassenarbeiten zu einzelnen Themen, Kurzkontrollen zum Inhalt einzelner Stunden, mündliche Leistungskontrollen, Bewertung von mündlichen und schriftlichen Ergebnissen im Unterrichtsprozess, Kurzvorträge, Präsentationen, Rollenspiele usw.

Die Jahresnoten ergeben sich aus allen im Schuljahr erteilten Noten, wobei die Leistungstendenz zu berücksichtigen ist.

Die Bewertung komplexer Leistungen unterliegt pädagogischen Gesichtspunkten; sie ist nicht auf ein bloßes Messverfahren reduzierbar.

Den Fachkonferenzen wird empfohlen, Kriterien für die Leistungsbewertung zu erarbeiten; unterschiedliche Maßstäbe für die verschiedenen Bildungsgänge der Berufsfachschulen und Berufsfelder sind angeraten.

Verbindlich ist der jeweils gültige Erlass des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt bezüglich der Leistungsnachweise, -bewertung und der Bildung von Zeugnisnoten.

5. Inhalte

5.1 Übersichten

5.1.1 Übersicht über die Einjährige Berufsfachschule

Aufgabenbereiche, Themen und Inhalte

ZRW: 40/80 h

AB 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch ZRW: 20/30 h	AB 2: Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch ZRW: 6/10 h	AB 3: Umgang mit Texten ZRW: 10/30 h	AB 4: Umgang mit Medien ZRW: 4/10 h
Kommunikationssituationen des Alltags – persönliche Kontaktformen – offizielle Kontaktformen – Reflexion über Ausbildung und Beruf Typische Sprachhandlungen aus dem Alltag – Sprechen – Schreiben – Gestalten	Sprachliche Normen – orthografische und grammatische Normen – Satzbau und Zeichensetzung – stilistische Normen	Arbeit an Texten – Sachtexte – literarische Texte Arbeitstechniken im Umgang mit Texten – Informationsbeschaffung und -aufnahme – Informationsverarbeitung	Medien im Alltag – Printmedien – Hörfunk – Fernsehen und Film – Internet

5.1.2 Übersicht über die Zweijährige Berufsfachschule

Aufgabenbereiche, Themen und Inhalte

ZRW: 80/120/160 h

AB 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch ZRW: 40/50/60 h	AB 2: Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch ZRW: 20/25/30 h	AB 3: Umgang mit Texten ZRW: 10/35/50 h	AB 4: Umgang mit Medien ZRW: 10/10/20 h
Kommunikationssituationen des Alltags – persönliche Kontaktformen – offizielle Kontaktformen – Reflexion über Ausbildung und Beruf Gestalten situationsgerechter Texte – Bericht – Beschreibung – Erörterung – Schriftverkehr Methoden und Formen des Sprechens – Moderieren – Präsentieren	Sprachliche Normen – orthografische und grammatische Normen – Satzbau und Zeichensetzung Stilistische Mittel – Wortwahl – Textverknüpfung – Redundanz Sprachebenen – Standardsprache – Fachsprache – Umgangssprache Kommunikationsmodell – Aufbau und Wirkungsweise – Einsatz	Unterscheidung von Sach- und literarischen Texten – Merkmale – Funktion und Wirkung Arbeitstechniken im Umgang mit Texten – Informationsbeschaffung – Informationsaufnahme und -verarbeitung Werbung verstehen und gestalten – Erscheinungsformen – Gestaltung – Beurteilung	Medien im Alltag – Formen – Absicht und Wirkung – Gefahren

5.1.3 Übersicht über die Dreijährige Berufsfachschule

Aufgabenbereiche, Themen und Inhalte

ZRW: 120/240 h

AB 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch ZRW: 50/70 h	AB 2: Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch ZRW: 20/70 h	AB 3: Umgang mit Texten ZRW: 35/50 h	AB 4: Umgang mit Medien ZRW: 15/50 h
Kommunikationssituationen des Alltags – persönliche Kontaktformen – offizielle Kontaktformen – Reflexion über Ausbildung und Beruf Gestalten situationsgerechter Texte – Bericht – Beschreibung – Erörterung – Schriftverkehr Methoden und Formen des Sprechens – Moderieren – Präsentieren Rollenspezifische Sprechsituationen – berufliche Sprechsituationen – gesellschaftlich bedeutsame Sprechsituationen	Sprachliche Normen – orthografische und grammatische Normen – Satzbau und Zeichensetzung Stilistische Mittel – Wortwahl – Textverknüpfung – Redundanz Sprachebenen – Standardsprache – Fachsprache – Umgangssprache Kommunikationsmodell – Aufbau und Wirkungsweise – Einsatz Empathie – Begriff und berufliche Relevanz – Gestaltung empathischer Übungen	Unterscheidung von Sach- und literarischen Texten – Merkmale – Funktion und Wirkung Arbeitstechniken im Umgang mit Texten – Informationsbeschaffung – Informationsaufnahme und -verarbeitung Werbung verstehen und gestalten – Erscheinungsformen – Gestaltung – Beurteilung Sozialformen des Lernens und Arbeitens – Begriff und berufliche Relevanz – Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit	Medientheorie – Vergleich – Entwicklung – Einsatz Medienpraxis – Recherche – Gestaltung

5.2 Darstellung der Aufgabenbereiche, Themen und Inhalte

5.2.1 Aufgabenbereiche, Themen und Inhalte der Einjährigen Berufsfachschule

Aufgabenbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern und festigen ihre Sprachkompetenz in verschiedenen persönlichen und offiziellen Kommunikationsbereichen und -situationen,
- berücksichtigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede beim Sprechen und Schreiben,
- entwickeln und üben ihre Gesprächsbereitschaft, Gesprächsfähigkeit sowie das aktive Zuhören,
- stärken ihre Schreibmotivation durch das Gestalten eigener Texte und üben sich in der Anwendung adäquater Arbeitstechniken.

Thema: Kommunikationssituationen des Alltags

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– persönliche Kontaktformen • Gespräche mit Gleichaltrigen • Gespräche mit Eltern • Gespräche mit Fremden	Informieren, Kommunizieren, Reflektieren, Unterscheiden, Argumentieren Toleranzbereitschaft und Kompromissfähigkeit weiterentwickeln Regeln des Feed-backs einhalten
– offizielle Kontaktformen • Gespräche mit Vorgesetzten • Gespräche in Ämtern • Gespräche im Team	rollen- und situationsspezifisches Verhalten erkennen Fremd- und Selbstbeobachtung durchführen: Artikulation, Stimmführung, Lautstärke, Pausensetzung
– Reflexion über Ausbildung und Beruf • Berufswunsch • Berufswirklichkeit • Berufsbiografien	mit Anforderungen an Flexibilität und Mobilität im Alltag auseinandersetzen: Zusammenhang zwischen Erstausbildung, Weiterbildung, Umschulung und lebensbegleitendem Lernen Unterrichtsgespräch, Fragebogen, Interview und Problemdiskussion nutzen

Thema: Typische Sprachhandlungen aus dem Alltag

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Sprechen • Formen des monologischen und dialogischen Sprechens • Informationsaufnahme • Informationswiedergabe	reale Kommunikationssituationen nutzen, z. B. Entschuldigung, Auskunft einholen, Kundengespräch, Patientengespräch Gesprächsformen analysieren aktives Zuhören, mündliches sowie schriftliches Wiedergeben üben: vom Stichpunkt zur satzwertigen Äußerung
– Schreiben • persönliche Schreibanlässe • offizielle Schreibanlässe	Schriftstücke zur Pflege sozialer Kontakte entwerfen, z. B. Glückwunschsreiben, Anträge, Beschwerden
– Gestalten • Produktion eigener Texte • Entwickeln von Vordrucken	Formfreiheit und –gebundenheit beachten Vorgehensstrategien erarbeiten Kreativität fördern

Aufgabenbereich 2: Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen ihr Wissen und Können bei der Einhaltung orthografischer und grammatischer Normen,
- wenden die Grundregeln des Satzbaus und der Zeichensetzung zielgerichtet an,
- nutzen bewusster stilistische Mittel beim Gestalten eigener Texte.

Thema: Sprachliche Normen

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– orthografische und grammatische Normen • Schreibung der Laute • Groß- und Kleinschreibung • Getrennt- und Zusammenschreibung • Fremdwörter	Kriterien anwenden: Artikelprobe, Steigerungsprobe, Stammprinzip, Schärfung und Dehnung Beispiele aus dem berufsspezifischen Umfeld und dem allgemeinen Kulturgut einbeziehen Nachschlagewerke, PC-Software in Einzel- und Partnerarbeit nutzen
– Satzbau und Zeichensetzung • Satzglieder • Satzarten • ausgewählte Kommaeregeln	Satzglieder in einfachen und zusammengesetzten Sätzen bestimmen Haupt- und Nebensatz unterscheiden Aufzählung, Apposition, direkte und indirekte Rede erkennen individuelle und lerngruppenspezifische Übungsprogramme erstellen
– stilistische Normen • treffende Wortwahl • logischer Aufbau • Satzverknüpfungen • Auflockerung und Verdichtung	Texte entwerfen Kurzgeschichten, Märchen, Comics umschreiben Erzählkerne ausgestalten

Aufgabenbereich 3: Umgang mit Texten

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- üben das Unterscheiden von Sach- und literarischen Texten nach prägenden Merkmalen,
- untersuchen und beurteilen Funktion und Wirkung solcher Texte,
- wenden unterschiedliche Arbeitstechniken zur Informationsbeschaffung, -aufnahme und -verarbeitung an.

Thema: Arbeit an Texten

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Sachtexte • informierende • kommentierende • appellierende • normierende	Grundfunktionen untersuchen, Mischformen erkennen, zielgruppenspezifische Kommunikationsabsicht erfassen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zur Gestaltung nutzen
– literarische Texte • Epik • Lyrik • Dramatik	Gattung und Genre an ausgewählten Beispielen wie Kurzgeschichte, Fabel, Märchen, Ballade, Lied, Hörbuch, Hörspiel unterscheiden sinngestaltendes Vorlesen und Vortragen trainieren

Thema: Arbeitstechniken im Umgang mit Texten

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Informationsbeschaffung und -aufnahme • Recherchieren • Auswählen • Gliedern – Informationsverarbeitung • Systematisieren • Präsentieren	Lesefertigkeit weiterentwickeln sinnerfassendes Lesen üben Hauptgedanken und Textstruktur erkennen und formulieren Einzel- und Gruppenarbeit in Bibliotheken nutzen Nachschlagewerke (Print- und Digitalmedien) einsetzen Gliederung üben Arbeitsergebnisse vortragen

Aufgabenbereich 4: Umgang mit Medien

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen den bewussteren Umgang mit Medien im Alltag als tatsachen-, meinungs- und fantasiebetonte Formen der Reflexion der Wirklichkeit,
- bewerten Absicht und Wirkung von Massenmedien und neuen Informations- und Kommunikationstechnologien,
- gewinnen Einblicke in Möglichkeiten und Grenzen der Medien.

Thema: Medien im Alltag

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Printmedien • Nutzen • Bewerten • Gestalten	Beispiele aus Boulevardblättern und Tageszeitungen aus den Bereichen Information, Unterhaltung heranziehen sachliche und subjektive Darstellung unterscheiden Leserbrief und Artikel schreiben
– Hörfunk • Nutzen • Bewerten	Hörgewohnheiten zu Musik- und Textbeiträgen austauschen Fragebogen einsetzen
– Fernsehen und Film • Nutzen • Bewerten	die Rolle dieser Medien im Schüleralltag untersuchen, Verhaltensmuster erkennen Arbeitsaufträge erteilen
– Internet • Nutzen • Bewerten	Möglichkeiten und Grenzen des Internets in Freizeit und Beruf herausarbeiten, z. B. Vorstellen von Homepages und Websites

5.2.2 Aufgabenbereiche, Themen und Inhalte der Zweijährigen Berufsfachschule

Aufgabenbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern und festigen ihre Sprachkompetenz in verschiedenen persönlichen und offiziellen Kommunikationsbereichen und –situationen,
- berücksichtigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede beim Sprechen und Schreiben,
- entwickeln und üben ihre Gesprächsbereitschaft, Gesprächsfähigkeit sowie das aktive Zuhören,
- stärken ihre Schreibmotivation durch das Gestalten eigener Texte und üben sich in der situationsgerechten Anwendung,
- lernen Methoden und Formen der Leistungspräsentation kennen,
- üben sich im Moderieren mannigfaltiger Gesprächssituationen.

Thema: Kommunikationssituationen des Alltags

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– persönliche Kontaktformen • Gespräche mit Gleichaltrigen • Gespräche mit Eltern • Gespräche mit Fremden	Informieren, Kommunizieren, Reflektieren, Unterscheiden, Argumentieren Toleranzbereitschaft und Kompromissfähigkeit weiterentwickeln Regeln des Feed-backs einhalten
– offizielle Kontaktformen • Gespräche mit Vorgesetzten • Gespräche in Ämtern und Behörden • Gespräche im Team	rollen- und situationsspezifisches Verhalten erkennen Fremd- und Selbstbeobachtung durchführen: Artikulation, Stimmführung, Pausensetzung, Körpersprache fachdidaktische Rollenspiele und Exkursionen nutzen
– Reflexion über Ausbildung und Beruf • Berufswunsch • Berufswirklichkeit • Berufsbiografien	mit Anforderungen an Flexibilität und Mobilität im Alltag auseinandersetzen: Zusammenhang zwischen Erstausbildung, Weiterbildung, Umschulung und lebensbegleitendem Lernen Unterrichtsgespräch, Fragebogen, Interview, Problemdiskussion nutzen

Thema: Gestalten situationsgerechter Texte

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Bericht • Praktikumsbericht • Unfallbericht • Erlebnisbericht • Sonderformen	Gesprächsnotizen, Aktennotizen, Telefonnotizen, Verlaufs- und Ergebnisprotokolle anfertigen
– Beschreibung • Gegenstand • Vorgang • Personen	Merkmale auf berufsbezogene Sachverhalte, z. B. Gebrauchsanweisungen, Arbeitsabläufe anwenden
– Erörterung • freie Erörterung • textgebundene Erörterung	problemhafte Sachverhalte aus der Erfahrungswelt der Lernenden nutzen Strategien und Techniken der Argumentation von überschaubaren Gebrauchstexten untersuchen und beurteilen
– Schriftverkehr • privat • offiziell	Anforderungen unterschiedlicher Schriftstücke herausarbeiten situationsgerechte Texte gestalten, z. B. Antrag, Bewerbung, SMS, Tagebuch

Thema: Methoden und Formen des Sprechens

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Moderieren • Gesprächserziehung • Gesprächsformen • Gesprächsführung	direkte und indirekte Moderation im berufsspezifischen und sozialen Bereich anwenden Wechselwirkung von Reden und Zuhören beachten Rollenspiele nutzen
– Präsentieren • Einzel- und Gruppenpräsentation • Projektpräsentation • verbale und visuelle Formen	handlungsorientiert und fächerübergreifend arbeiten Tabellen, Diagramme, Strukturbilder, Mind-Map, Brainstorming, Cluster, Referat, Kurzvortrag, Rollenspiel, Supervision nutzen Pinnwand, Tafel/Kreide, Flipchart, Folien, PC-Technik, Video, DVD einbeziehen

Aufgabenbereich 2: Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen ihr Wissen und Können bei der Einhaltung grammatischer und orthografischer Normen,
- wenden die Grundregeln des Satzbaus und der Zeichensetzung zielgerichtet an,
- nutzen stilistische Mittel bewusster beim Gestalten eigener Texte,
- setzen sich kritisch mit der Stilistik fremder Texte auseinander,
- ergänzen ihr Wissen um Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einzelnen Sprach-
ebenen,
- gewinnen Einblicke in das Kommunikationsmodell und lernen es differenzierter zu
nutzen,
- erschließen sich die Wechselwirkung verbaler und nonverbaler Kommunikation.

Thema: Sprachliche Normen

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– orthografische und grammatische Normen • Schreibung der Laute • Groß- und Kleinschreibung • Getrennt- und Zusammenschreibung • Fremdwörter	Kriterien anwenden: Artikelprobe, Steigerungsprobe, Stamm- prinzip, Schärfung und Dehnung Beispiele aus dem berufsspezifischen Umfeld und dem allgemeinen Kulturgut einbeziehen Nachschlagewerke, PC-Software in Einzel- und Partnerarbeit nutzen
– Satzbau und Zeichensetzung • Satzglieder • Satzarten • ausgewählte Kommaeregeln	Satzglieder in einfachen und zusammen- gesetzten Sätzen bestimmen Haupt- und Nebensatz unterscheiden Aufzählung, Apposition, direkte und indirekte Rede erkennen und anwenden individuelle und lerngruppenspezifische Übungsprogramme erstellen

Thema: Stilistische Mittel

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Wortwahl	Wortschatz treffend, bildhaft und angemessen einsetzen
– Textverknüpfung • Satzanschlüsse • Satzgliedstellung • Satzrahmen	Nominalstil und Verbalstil sachgerecht nutzen Präpositionen und Konjunktionen zielgerichtet verwenden Satzgliedfolgen in unterschiedlichen Varianten untersuchen
– Redundanz • Auflockerung • Verdichtung	Füllwörter, Wiederholungen, Synonyme und Attribute als Gestaltungsmittel und Fehlerquelle begreifen

Thema: Sprachebenen

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Standardsprache	Entwicklung und Verwendung der gesprochenen und geschriebenen Form der Hochsprache verdeutlichen
– Fachsprache	berufs- und interessenbezogene Beispiele auswählen Kommunikationssituationen berücksichtigen
– Umgangssprache	Bedeutung von Mundart und Dialekt untersuchen Erscheinungsformen der Jugendsprache analysieren Vulgärsprache beurteilen Fremd- und Selbstbeobachtung nutzen

Thema: Kommunikationsmodell

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Aufbau und Wirkungsweise • Sender und Empfänger • Gesagtes, Gemeintes, Gehörtes, Verstandenes	Beobachtungsaufträge zu gelungener und gestörter Kommunikation erteilen und Ergebnisse diskutieren Video, Aufzeichnungen und Rollenspiele nutzen
– Einsatz • verbale Kommunikation • nonverbale Kommunikation	Zusammenwirken von rhetorischen Mitteln, Körpersprache und Piktogrammen erschließen

Aufgabenbereich 3: Umgang mit Texten

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- üben die Unterscheidung von Sach- und literarischen Texten nach den prägenden Merkmalen,
- untersuchen und beurteilen ihre Funktion und Wirkung,
- wenden unterschiedliche Arbeitstechniken zur Informationsbeschaffung, -aufnahme und -verarbeitung an,
- analysieren, verstehen und gestalten appellierende Texte.

Thema: Unterscheidung von Sach- und literarischen Texten

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Merkmale	Textbegriff festigen Texte aus Presse, Literatur, Arbeitswelt zum Vergleich auswählen
– Funktion und Wirkung	Absicht der Autorin/des Autors, sprachliche Mittel und Wirklichkeitsbezug erschließen sinngestaltendes Vorlesen und Vortragen trainieren

Thema: Arbeitstechniken im Umgang mit Texten

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Informationsbeschaffung • Nachschlagewerke • Fachbücher • elektronische Medien	in Bibliotheken, Videotheken, Internetcafes arbeiten, Schüleraufträge erteilen mit den Lehrkräften aus dem IT-Bereich abstimmen
– Informationsaufnahme und -verarbeitung • Lesetechniken • Markieren • Exzerpieren • Konspektieren • Mitschreiben • Zitieren	kursorisches, selektives und studierendes Lesen üben Hauptgedanken und Textstruktur erkennen und formulieren aktuelle Texte aus Wirtschaft, Politik, Schule und sozialem Umfeld einbeziehen ausgewählte Moderations- und Präsentationsmethoden vertiefen und festigen

Thema: Werbung verstehen und gestalten

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Erscheinungsformen • persönliche Werbung • Produktwerbung • politische Werbung	mündliche und schriftliche Selbstdarstellungen (Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Portfolio, Website, verbale und bildliche Werbung) erarbeiten Werbung für Waren und Produkte analysieren Wahlplakate und Auszüge von Parteiprogrammen untersuchen fächerübergreifend arbeiten
– Gestaltung • Slogan • sprachliche und typografische Mittel	in Einzel- und Gruppenarbeit Werbung für Produkte und Ereignisse selbst gestalten und präsentieren
– Beurteilung • Absicht • Wirkung • Gefahren	Aspekte der Werbung vergleichen kritisches Herangehen weiterentwickeln medienspezifische Wirkungen in Problemdiskussionen aufdecken, z. B. Manipulation, Konsumzwang

Aufgabenbereich 4: Umgang mit Medien

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen den bewussteren Umgang mit Medien im Alltag,
- bewerten Absicht und Wirkung von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien,
- gewinnen Einblicke in Möglichkeiten und Grenzen der Medien,
- nutzen moderne Medien zur fachspezifischen Präsentation.

Thema: Medien im Alltag

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Formen • Printmedien • Hörfunk • Fernsehen und Film • digitale Medien • Internet	Zeitschriften und Tageszeitungen vergleichen öffentlich-rechtliche Radio- und Fernsehsender Privatsendern gegenüberstellen, z. B. Relation von Unterhaltung – Information – Werbung Vielfalt betrachten, z. B. Hörbücher, Computerspiele, DVD Internet-Suchmaschinen nutzen, Homepages und Websites vorstellen Schülervorträge einbeziehen
– Absicht und Wirkung • Information • Meinungsbildung • Unterhaltung	unterstützende Funktion im persönlichen und beruflichen Umfeld herausarbeiten ästhetische und moralische Wertmaßstäbe im Rollenspiel entwickeln Ausstellungen und Messen besuchen
– Gefahren • Manipulation • einseitige Kommunikation • Informationsüberflutung	Mittel der Beeinflussung untersuchen Risiken der sozialen Isolierung diskutieren Überangebot erkunden, auf Verwertbarkeit überprüfen, Ergebnisse präsentieren

5.2.3 Aufgabenbereiche, Themen und Inhalte der Dreijährigen Berufsfachschule

Aufgabenbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern und festigen ihre Sprachkompetenz in verschiedenen persönlichen und offiziellen Kommunikationsbereichen und –situationen,
- berücksichtigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede beim Sprechen und Schreiben,
- entwickeln und üben ihre Gesprächsbereitschaft, Gesprächsfähigkeit sowie das aktive Zuhören in rollenspezifischen Sprechsituationen,
- stärken ihre Schreibmotivation durch das Gestalten eigener Texte und üben sich in der situationsgerechten Anwendung,
- lernen Methoden und Formen der Leistungspräsentation kennen,
- üben sich im Moderieren mannigfaltiger Gesprächssituationen.

Thema: Kommunikationssituationen des Alltags

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– persönliche Kontaktformen • Gespräche mit Gleichaltrigen • Gespräche mit Eltern • Gespräche mit Fremden	Informieren, Kommunizieren, Reflektieren, Argumentieren unterscheiden Toleranzbereitschaft und Kompromissfähigkeit weiterentwickeln Regeln des Feed-backs einhalten
– offizielle Kontaktformen • Gespräche mit Vorgesetzten • Gespräche in Ämtern und Behörden • Gespräche im Team	rollen- und situationsspezifisches Verhalten trainieren Fremd- und Selbstbeobachtung durchführen
– Reflexion über Ausbildung und Beruf • Berufswunsch • Berufswirklichkeit • Berufsbiografien	mit Flexibilität und Mobilität im Alltag auseinandersetzen: Zusammenhang zwischen Erstausbildung – Weiterbildung – Umschulung und lebensbegleitendem Lernen Unterrichtsgespräch, Fragebogen, Interview, Problemdiskussion, Autorenlesung

Thema: Gestalten situationsgerechter Texte

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Bericht • Praktikumsbericht • Unfallbericht • Erlebnisbericht • Sonderformen	Gesprächsnotizen, Aktennotizen, Telefonnotizen, Verlaufs- und Ergebnisprotokolle anfertigen
– Beschreibung • Gegenstand • Vorgang • Personen	Merkmale auf berufsbezogene Sachverhalte, z. B. Gebrauchsanweisungen, Arbeitsabläufe anwenden
– Erörterung • freie Erörterung • textgebundene Erörterung	problemhafte Sachverhalte aus der Erfahrungswelt der Lernenden nutzen Strategien und Techniken der Argumentation von überschaubaren Gebrauchstexten untersuchen und beurteilen
– Schriftverkehr • privat • offiziell	Anforderungen unterschiedlicher Schriftstücke herausarbeiten situationsgerechte Texte gestalten, z. B. Antrag, Bewerbung, SMS, Tagebuch

Thema: Methoden und Formen des Sprechens

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Moderieren • Gesprächserziehung • Gesprächsformen • Gesprächsführung	direkte und indirekte Moderation, Moderationsphasen im berufsspezifischen und sozialen Bereich anwenden Wechselwirkung von Reden und Zuhören beachten Rollenspiele nutzen
– Präsentieren • Einzel- und Gruppenpräsentation • Projektpräsentation • verbale und visuelle Formen	handlungsorientiert und fächerübergreifend arbeiten Tabellen, Diagramme, Strukturbilder, Mind-Map, Brainstorming, Cluster, Referat, Kurzvortrag, Rollenspiel, Supervision nutzen Pinnwand, Tafel/Kreide, Flipchart, Folien, PC-Technik, Video, DVD einbeziehen

Thema: Rollenspezifische Sprechsituationen

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– berufliche Sprechsituationen	in Rollenspielen üben typische berufliche Verhaltensweisen entwickeln und festigen
– gesellschaftlich bedeutsame Sprechsituationen	eigene Position im gesellschaftlichen Umfeld bestimmen rollenspezifische Normen akzeptieren, tolerieren Rollen- und Planspiele gestalten und moderieren, z. B. im gesellschaftlichen Ehrenamt, Verein, Interessenverband

Aufgabenbereich 2: Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen ihr Wissen und Können bei der Einhaltung grammatischer und orthografischer Normen,
- wenden die Grundregeln des Satzbaus und der Zeichensetzung zielgerichtet an,
- nutzen stilistische Mittel bewusster beim Gestalten eigener Texte,
- setzen sich kritisch mit der Stilistik fremder Texte auseinander,
- ergänzen ihr Wissen um Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einzelnen Sprach-
ebenen,
- gewinnen Einblicke in das Kommunikationsmodell und lernen es differenzierter zu
nutzen,
- erschließen sich die Wechselwirkung verbaler und nonverbaler Kommunikation,
- üben sich in der Bewältigung emphatischer Situationen.

Thema: Sprachliche Normen

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– orthografische und grammatische Normen • Schreibung der Laute • Groß- und Kleinschreibung • Getrennt- und Zusammenschreibung • Fremdwörter	Kriterien anwenden: Artikelprobe, Steigerungsprobe, Stamm- prinzip, Schärfung und Dehnung Beispiele aus dem berufsspezifischen Umfeld und dem allgemeinen Kulturgut einbeziehen Nachschlagewerke, PC, Partnerarbeit nutzen
– Satzbau und Zeichensetzung • Satzglieder • Satzarten • ausgewählte Kommaeregeln	Satzglieder in einfachen und zusammengesetzten Sätzen bestimmen Haupt- und Nebensatz unterscheiden Aufzählung, Apposition, direkte und indirekte Rede erkennen Fehleranalyse durchführen

Thema: Stilistische Mittel

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Wortwahl	Wortschatz treffend, bildhaft und angemessen einsetzen
– Textverknüpfung • Satzanschlüsse • Satzgliedstellung • Satzrahmen	Nominalstil und Verbalstil sachgerecht nutzen Präpositionen und Konjunktionen zielgerichtet verwenden Satzgliedfolgen üben
– Redundanz • Auflockerung • Verdichtung	Füllwörter, Wiederholungen, Synonyme und Attribute als Gestaltungsmittel und Fehlerquelle begreifen Schülerbeispiele vergleichen und auswerten

Thema: Sprachebenen

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Standardsprache	Entwicklung und Verwendung der gesprochenen und geschriebenen Form der Hochsprache verdeutlichen
– Fachsprache	berufs- und interessenbezogene Beispiele auswählen Kommunikationssituationen berücksichtigen
– Umgangssprache	Bedeutung von Mundart und Dialekt untersuchen Erscheinungsformen der Jugendsprache analysieren Vulgärsprache selbstkritisch beurteilen Video- und Tonaufzeichnungen einsetzen

Thema: Kommunikationsmodell

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Aufbau und Wirkungsweise • Sender und Empfänger • Gesagtes, Gemeintes, Gehörtes, Verstandenes	Beobachtungsaufträge zu gelungener und gestörter Kommunikation erteilen und Ergebnisse diskutieren Video, Aufzeichnungen und Rollenspiele nutzen
– Einsatz • verbale Kommunikation • nonverbale Kommunikation	Zusammenwirken von rhetorischen Mitteln, Körpersprache und Piktogrammen erschließen

Thema: Empathie

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Begriff und berufliche Relevanz	verbale und nonverbale Signale erkennen, deuten und angemessen reagieren, z. B. Freude, Trauer, Schmerz, Stress, Kummer
– Gestaltung empathischer Übungen • Nähe und Distanz • Vertrauen • Anteilnahme	Übungen, z. B. Bildkarten, Sprechstein, Licht im Gesprächskreis Erkundungs- und Beobachtungsaufträge unter Einbeziehung der Erfahrungen aus dem Praktikum nutzen Rollenspiele einsetzen, in Partner- und Gruppenarbeit für situative Verhaltensmuster sensibilisieren in mündlicher und schriftlicher Form auf ausgewählte Anlässe reagieren, z. B. Glückwunsch, Kondolenz moralisches Dilemma diskutieren

Aufgabenbereich 3: Umgang mit Texten

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- üben die Unterscheidung von Sach- und literarischen Texten nach den prägenden Merkmalen,
- untersuchen und beurteilen Funktion und Wirkung solcher Texte,
- wenden unterschiedliche Arbeitstechniken zur Informationsbeschaffung, -aufnahme und -verarbeitung an,
- analysieren, verstehen und gestalten Texte,
- festigen Sozialformen des Lernens und Arbeitens zur Bewältigung beruflicher und privater Lebenssituationen.

Thema: Unterscheidung von Sach- und literarischen Texten

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Merkmale	Textbegriff festigen Texte aus Presse, Literatur, Arbeitswelt zum Vergleich auswählen Schülervorträge nutzen
– Funktion und Wirkung	Absicht der Autorin/des Autors, sprachliche Mittel und Wirklichkeitsbezug erschließen sinngestaltendes Vorlesen und Vortragen üben eigene Texte gestalten

Thema: Arbeitstechniken im Umgang mit Texten

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Informationsbeschaffung • Nachschlagewerke • Fachbücher • elektronische Medien	in Bibliotheken, Videotheken, Internetcafes arbeiten Einzel- und Gruppenaufträge nutzen mit den Lehrkräften aus dem IT-Bereich abstimmen
– Informationsaufnahme und –verarbeitung • Lesetechniken • Markieren • Exzerpieren • Konspektieren • Mitschreiben • Zitieren	kursorisches, selektives und studierendes Lesen üben Hauptgedanken und Textstrukturen erkennen und formulieren aktuelle Texte aus Wirtschaft, Politik, Schule und sozialem Umfeld einbeziehen ausgewählte Moderations- und Präsentationsmethoden vertiefen und festigen

Thema: Werbung verstehen und gestalten

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Erscheinungsformen • persönliche Werbung • Produktwerbung • politische Werbung	mündliche und schriftliche Selbstdarstellungen (Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Portfolio, Website, verbale und bildliche Werbung) erarbeiten Werbung für Waren und Produkte analysieren Wahlplakate und Auszüge von Parteiprogrammen untersuchen fächerübergreifende Projekte durchführen
– Gestaltung • Slogan • sprachliche und typografische Mittel	in Einzel- und Gruppenarbeit Werbung für Produkte und Ereignisse selbst gestalten
– Beurteilung • Absicht • Wirkung • Gefahren	Aspekte der Werbung vergleichen kritisches Herangehen weiterentwickeln medienspezifische Wirkungen in Problem Diskussionen aufdecken, z. B. Manipulation, Konsumzwang

Thema: Sozialformen des Lernens und Arbeitens

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Begriff und berufliche Relevanz • Teamarbeit • Führungsstile • Selbst- und Fremdmotivation	Checkliste zur Organisation von Teamarbeit erarbeiten geeignete Strategien finden, auswählen und beurteilen Zusammenwirken von Einzel- und Gruppenbeiträgen abstimmen, akzeptieren und reflektieren, z. B. Zwang und Freiraum gruppendynamische Prozesse wahrnehmen, diskutieren und gestalten
– Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit • Lerntyp • Lernmethoden und –motivation • gruppendynamische Prozesse • Konfliktregulierung • Feed-back-Regeln	Lerntypentest durchführen Lesetechniken vervollkommen Texte auf relevante Inhalte prüfen, wesentliche Aspekte erfassen, geeignete Textformen finden, eigene Texte formulieren Stichwortzettel, Gliederung, Resümee anfertigen Selbstbestätigung und Anerkennung erfahren, z. B. durch das Anwenden von Feed-backregeln

Aufgabenbereich 4: Umgang mit Medien

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen den bewussteren Umgang mit Medien im Alltag,
- bewerten Absicht und Wirkung von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien,
- gewinnen Einblicke in Möglichkeiten und Grenzen der Medien,
- nutzen moderne Medien zur fachspezifischen Präsentation.

Thema: Medientheorie

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Vergleich • Zeitungen und Zeitschriften • öffentlich-rechtliche Radio- und Fernsehsender und Privatsender	Printmedien thematisch vergleichen fächerübergreifende Projektarbeit empfohlen ausgewählte Programme gegenüberstellen, z. B. Relation von Unterhaltung – Information – Werbung
– Entwicklung • Historie • Vielfalt • Kommerzialisierung	Erkundungsaufträge zu ausgewählten Formen von Medien realisieren und Ergebnisse diskutieren, z. B. Film, Tonträger, Zeitung „Schneeballprinzip“ des Medienmarktes untersuchen, z. B. Film – Buch – Soundtrack – Spiele Funktion und Bedeutung der Medien in der Gesellschaft beurteilen
– Einsatz • Chancen • Risiken	Möglichkeiten und Grenzen durch Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit gegenüberstellen, z. B. Imageaufwertung durch Informiertsein, soziale Isolierung, Mittel der Beeinflussung

Thema: Medienpraxis

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
– Recherche • Quellen • Auswahl	medienspezifische Varianten der Informationsbeschaffung nutzen, z. B. Bibliothek, Videothek, Medienstellen, Internet, Sachwortregister, Schlagwortkartei, Kataloge, Online-dienste Angebote sichten und themen- und zweckbezogen auswählen
– Gestaltung • Formen • Präsentation	berufsbezogene Präsentationen in Einzel-, Partner-, Gruppen- oder Projektarbeit erarbeiten Mittel zur Visualisierung beachten, kreativ und gezielt einsetzen, z. B. Plakat, Werbrief, Werbespot, Homepage, Power-Point-Präsentation individuelle und subjektive Ausdrucksformen zulassen bzw. anregen

6 Lektüre- und Medienangebot

Das folgende Verzeichnis von Autorinnen und Autoren, Texten bzw. Werken ist als Angebot und Anregung zu verstehen. Es sollte von der Lehrkraft unter Einbeziehung der Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler erweitert und aktualisiert werden.

Kurzgeschichten und kürzere Erzählungen

Ilse Aichinger	Das Fenster - Theater
Heinrich Böll	Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral; Es wird etwas geschehen
Wolfgang Borchert	An diesem Dienstag
Max Frisch	Der andorranische Jude
Walter Helmut Fritz	Augenblicke
Christoph Hein	Frank, eine Kindheit mit Vätern
Uwe Johnson	Einer meiner Lehrer
Franz Kafka	Der Nachbar
Rainer Kunze	Clown, Maurer oder Dichter
Herta Müller	Arbeitstag
Klaus Schlesinger	Neun
Erwin Strittmatter	Ein Dienstag im September
Gabriele Wohmann	Ein netter Kerl
Christa Wolf	Störfall
Wolf Wondratschek	Mittagspause
Arnold Zweig	Kong

Fabeln, Parabeln

Bertolt Brecht	Kalendergeschichten, Geschichten von Herrn K.
Franz Kafka	Gib's auf
Günter Kunert	Die Maschine
Gotthold Ephraim Lessing	Die Sperlinge, Der Dornstrauch, Der Besitzer des Bogens
Martin Luther	Die Teilung der Beute
Arthur Schopenhauer	Die Stachelschweine
Wolfdietrich Schnurre	Ein folgenschwerer Unglücksfall

Satiren

Heinz Erhard	Der König Erl, Die Made
Erich Kästner	Sinn und Wesen der Satire
Loriot	Advent, Papa ante portas
Irmtraud Morgner	Kaffee verkehrt
Kurt Tucholsky	Der Mensch, Ratschläge für einen schlechten Redner
Gerhard Zwerenz	Nicht alles gefallen lassen

Anekdoten

Bertolt Brecht	Der Klassenaufsatz
Heinrich von Kleist	Anekdote aus dem letzten preußischen Kriege

Novellen

Christoph Hein Der fremde Freund

Stefan Zweig Schachnovelle

Biographien

Heinrich Böll Was soll aus dem Jungen bloß werden?
Oder: Irgendwas mit Büchern

Albrecht Fölsing Albert Einstein

Monika Pelz Nicht mich will ich retten!
Die Lebensgeschichte des Janusch Korczak

Maxi Wander Tagebücher und Briefe

Arnulf Zitelmann Widerrufen kann ich nicht.
Die Lebensgeschichte des Martin Luther

Filme

Beruf: Neonazi (Dokumentarfilm)

Comedian Harmonists

Das Leben ist schön

Der Club der toten Dichter

Herr der Fliegen

Schindlers Liste

Schwarzfahrer (Kurzfilm)

Videos

Nachwehen, 1989 (14 min.)	Eine fünfzehnjährige wird schwanger. Probleme, die damit verbunden sind Kinder- und Jugendfilmzentrum, Krüppelstein 34, 42857 Remscheid; Verleih über KJF-Medienverleih, Peterstr. 3, 55020 Mainz
Angstvolle Tage, 1990 (15 min.)	Aids-Probleme bei Jugendlichen KJF-Medienverleih
Zwei Freunde im Keller, 1988 (25 min.)	Haltung zu Ausländern KJF-Medienverleih
Die Grausamkeit der Bilder: Faszination der Gewalt (23 min.)	Material zur Argumentation „Jugend und Gewalt“ FWU, Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, Bavariafilmpfad 3, 82031 Grünwald
„Hab ich schwarz oder weiß gesagt?“ (19 min.)	Politikerinterview und Manipulationsmöglichkeiten über Bild- und Tonschnitte FWU
Die Schwierigkeit, sich zu verstehen: Sprachverhalten in Alltagssituationen (23 min.)	FWU
Körpersprache live (I/II), (je 90 min.)	Samy Molchow
Körpersprache im Beruf (90 min.)	Samy Molchow, Walter Scheels

Jugendbücher

Dagmar Chidolue	Lady Punk
Wolfgang Gabel	Fix und fertig
Heidi Hassenmüller	Gute Nacht, Zuckerpüppchen
Kai Herrmann	Engel und Joe
Charlotte Kerner	Kinderkriegen. Ein Nachdenkbuch; Blueprint Blaupause
Sibylle Muthesius	Flucht in die Wolken
Gudrun Pausewang	Die Wolke

Mirjam Pressler	Kratzer im Lack
Susanna Tamaro	Geh, wohin dein Herz dich trägt.
Günther Wallraff	Ich der andere

Aus der Literaturlandschaft Sachsen-Anhalts

- Gottfried August Bürger, Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Otto Hahn, Sarah Kirsch, Heinz Kruschel, Hans Lorbeer, Martin Selber, Novalis